

Birgt Tiefbrunnen ein historisches Geheimnis?

Neubeuern: Bauwerk aus Mittelalter wird erforscht

Neubeuern – Das Geheimnis von Neubeuern liegt in einem tiefen Brunnen: Im Zentrum des Schlosses zwischen Turm und Kapelle befindet sich der noch wenig erforschte Tiefbrunnen aus der mittelalterlichen Zeit. Die Vermutung liegt nahe, dass unter Graf Konrad von Wasserburg, der die Burg Neubeuern zu einer der bedeutendsten und stärksten Burgranlagen des Inngabietes ausbaute, auch der Brunnen aus dem festen Roisandstein herausgeschlagen wurde.

Die Wasserversorgung auf den Burgen des Mittelalters war für Menschen und Tiere überlebenswichtig. Auch wenn die Burg in ihrer wechsellagernden Geschichte zerstört und Umbau erfahren hat, war der Burgrunnen immer in der Festungsanlage integriert.

Heute, etwa 800 Jahre später, rückt der Brunnen wieder in das Interesse der Öffentlichkeit. Bürgermeister Josef Trost sieht es als wichti-

ge Aufgabe zur Ergänzung der Geschichte des Ortes und des Schlosses, den Tiefbrunnen zu erforschen. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und unter geologischer und paläontologischer Leitung von Dr. Robert Dargatzis und des Kreisheimatpflegers Knut Stolte wurde das Projekt „Erforschung des Tiefbrunnens Schloss Neubeuern“ vorbereitet und kann nun Mitte Oktober gestartet werden.

Schicht für Schicht wird bis zur Sohle abgetragen

Für die wissenschaftliche Arbeit wird ein Grabungsteam Schicht für Schicht des über Jahrhunderte abgelagerten Materials bis zu dessen Sohle abtragen, sichten und analysieren. Die technischen Voraussetzungen wurden bereits bei ersten Erkundungen 2000 und 2007 unter techni-

scher Leitung von Georg Mayer erprobt.

Parallel hierzu wird der Glaskünstler und Träger des diesjährigen Kulturpreises Florian Lechner im Rahmen einer Kunstaktion das uns bislang verborgene, unzugängliche und von vielen unterschätzte Bauwerk durch Klang erfahrbar machen. Lechner will mit Hilfe der Tonlage, Klangfarbe und Frequenz einzelner Instrumente in ein lebendiges Zwiegespräch mit diesem außergewöhnlichen Raum treten. Lechner: „In dieser klangarchäologischen Spurensuche treten wir hier und heute ganz unmittelbar in Verbindung mit dem, was vor hunderten von Jahren geschaffen und erlebt wurde.“

Schloss Neubeuern bietet Interessierten an diesem Projekt die Möglichkeit, sich am Donnerstag, 22., und Montag, 26. Oktober, jeweils ab 16:30 Uhr vor Ort ein Bild vom Stand der Grabungen zu machen.



Soll bald sein Geheimnis preisgeben: Der Burgrunnen war immer in der Festungsanlage integriert. Das Bild oben links zeigt Baron Jan von Wendelstadt, etwa um 1890.